Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **16 (1956)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILM BERATER

XVI. Jahrgang Nr. 8
April 1956
Halbmonatlich

HERAUSGEGEBEN VON DER
FILMKOMMISSION DES SKVV

Rose tattoo, The (Tätowierte Rose, Die) III. Für Erwachsene

Produktion: Paramount; **Verleih:** Starfilm; **Regie:** D. Mann;
Darsteller: A. Magnani, B. Lancaster, M. Pavan.

Im Mittelpunkt dieses Films steht die Gestalt einer Sizilianerin, die in einer Italiensiedlung im Süden der Vereinigten Staaten lebt. Nachdem ihr Gatte bei einem Autounfall den Tod gefunden hat, führt sie ein verwahrlostes, abgesondertes Leben und hält auch ihre Tochter vor dem Verkehr mit der Umwelt zurück, aus Angst, sie könne den Weg der Tugend verlassen, als dessen Verkörperung sie ihren Gatten betrachtet. Aber durch geschwätzige Nachbarinnen erfährt sie zu ihrer tiefen Erschütterung, daß ihr Mann eine Geliebte hatte. Kurz nach diesem bitteren Erlebnis begegnet sie einem Burschen, der mit ihrem Gatten nicht nur den Beruf des Lastwagenchauffeurs gemeinsam hat, sondern auch in seinem Wuchs dessen Abbild ist, während sein «clownhafter» Kopf ihn wieder als ein Spottbild auf ihn erscheinen läßt. Dieser Bursche tritt nun auch durch seine leidenschaftliche Liebe an die Stelle des Verstorbenen, und diese Liebe wird noch dadurch versinnbildlicht, daß er wie jener sich eine Rose auf die Brust tätowieren läßt. So wie die Handlung ganz von dieser Gestalt der Sizilianerin getragen ist (die Liebesgeschichte zwischen ihrer Tochter und einem jungen Matrosen fügt sich zwar organisch in dieses Geschehen, hat aber doch keine zentrale Bedeutung), so liegt auch der künstlerische Wert dieses eigenwilligen Films in der schauspielerischen Kunst der Hauptdarstellerin Anna Magnani, für die übrigens der Autor Tennessee Williams dieses Bühnenstück auch geschrieben hat. Sie erfüllt die an psychischen Schattierungen und Stufungen ungemein reiche, von verhaltenem Mißtrauen bis zu unbändiger Leidenschaftlichkeit reichende Rolle bis in die letzten Winkel der Seele mit überzeugendster Vitalität und Lebensechtheit. 1202

Rains of Ranchipur, The (Große Regen, Der) III. Für Erwachsene

Produktion und **Verleih:** Fox; **Regie:** J. Negulesco;
Darsteller: L. Turner, R. Burton, F. McMurray u. a.

Bromfields Roman «The rains came» erzählt die Geschichte einer in Indien lebenden, verwöhnten und egoistischen Engländerin, die sich in einen indischen Arzt verliebt, durch eine verheerende Ueberschwemmungskatastrophe aber dazu geführt wird, den Mitmenschen zu helfen, und schließlich stirbt. — Wenn dieser Roman verschiedentlich gefilmt wurde, so vor allem deswegen, weil die Szenen von der Katastrophe effektvolle Partien ergeben, besonders dann, wenn alle Möglichkeiten technischer Tricks angewandt werden. Jedenfalls hat man bei dieser Verfilmung den eindeutigen Eindruck, um dieser sensationellen Note willen sei der Film geschaffen worden; die Bilder von den hereinbrechenden Wassermauern, von den zusammenbrechenden Häusern, von den panisch flüchtenden Menschenmassen sind sichtlich ohne jede Rücksichtnahme auf Zeit- und Kostenaufwand gedreht. Und ein Publikum, das Freude hat an möglichst bewegten und staunenerregenden Geschehnissen, darf mit diesem Film zufrieden sein; womit allerdings nicht gesagt sein soll, daß man solche Szenen nicht auch schon in noch größerer technischer Sauberkeit gesehen hat. — Diesen Aeußerlichkeiten (zu denen man noch die prunkvollen Architekturen der indischen Palasträume zählen kann) wird aber die innere Handlung geopfert. Nicht nur hat die Geschichte nun einen glücklichen Ausgang (der allerdings recht wenig überzeugt und jedenfalls innerlich nichtssagend ist), sondern die ganze Durchführung der psychologischen Motive ist recht konventionell und beschränkt sich aufs Allernotwendigste. Ueberzeugender als die erwähnten beiden Hauptpersonen sind die Träger einer Nebenhandlung gezeichnet, eines Trinkers, der unter dem Eindruck der Katastrophe charakterlich wieder einen Halt findet sowie eines ihm zugetanen Mädchens. 1203